

Fritz Wunderlich – König im lyrischen Fach

Kurzbiografie von Werner Jordan

Fritz Wunderlich wurde als Sohn eines Musikerehepaares, Mutter Geigerin, Vater Kapellmeister, am 26. September 1930 in Kusel im sogenannten Musikantenland geboren.

Er war 15 Jahre alt, als der berühmte Musikhistoriker, Professor Josef Müller-Blattau, an das dortige Gymnasium kam und Harmonielehre unterrichtete. Dieser war es, der ihm die Schönheiten der Musik erschloß und den richtigen Weg wies.

Nach Gesangsunterricht in Kaiserslautern (1949/50) legte Fritz Wunderlich im Oktober 1950 die Aufnahmeprüfung für Gesang an der Musikhochschule in Freiburg/Breisgau ab.

Es folgte eine entbehrungsreiche Studienzeit. Seine Mutter war seit 1935 Witwe mit geringer Rente. Er mußte sich mit abendlichem Tanzmusikspielen (Akkordeon und Trompete) das Studium und den Lebensunterhalt verdienen.

Doch seine Stimme ließ schon früh aufhorchen. Dank seiner Lehrerin, Frau Prof. Margarete von Winterfeldt. Sie vermittelte ihm erste Auftritte bei Chorkonzerten. „Als Solostimme hörte man einen Tenor, der wohl einmal Karriere machen wird. Fritz Wunderlich heißt er.“ So stand es am 5. November 1951 in der Badischen Zeitung, in einer Kritik über ein Konzert der Freiburger Singgemeinschaft. So wurden dann auch Emerich Smola und Willi Stech vom Südwestfunk (erste Rundfunkaufnahmen 1954) und auch Prof. Theodor Egel vom Freiburger Buchchor auf ihn aufmerksam. Seinen ersten Evangelisten in Bachs Matthäus-Passion sang er in Hof 1954.

Im gleichen Jahr sorgte sein Tamino in Mozarts Zauberflöte bei einer Hochschulaufführung für Aufsehen. Ein Kritiker schrieb damals: „In erster Linie ist hier der Tamino Fritz Wunderlich zu nennen, ein Tenor von einer selteneren Weichheit und einem bestrickenden Timbre, geführt mit Geschmack und sicherer Musikalität, eine Stimme, die ohne Zweifel Zukunft besitzt.“

Sie besaß Zukunft.

Walter Erich Schäfer holte ihn zunächst für die Spielzeit 1955/56 an die Württembergische Staatsoper nach Stuttgart. Kleine Rollen wie den Boten in Aida oder den Rodrigo in Othello waren seine ersten Aufgaben.

Dirigenten wie Ferdinand Leitner und Josef Dünwald formten den jungen Sänger dort zu einem in den folgenden Jahren auch international gefragten Tenor.

Wie diese in Stuttgart, so sorgten später in München die Dirigenten Joseph Keilbert, Robert Heger und Eugen Jochum sowie in Wien Josef Krips, Karl Böhm und Herbert von Karajan für den unaufhaltsam noch oben strebenden Sänger.

Regisseure wie Rennert, Hartmann, Everding und Strehler bildeten ihn zu einem Sänger von schauspielerischem Format.

Die profilierten Klavierbegleiter Rolf Reinhardt, Heinrich Schmitt und vor allem sein väterlicher Freund Hubert Giesen, ihm künstlerisch und menschlich besonders verbunden, ließen Fritz Wunderlich zu einem vollendeten Liedsänger werden.

Die Stuttgarter, Münchener und Wiener Staatsoper mußten sich nun seine Mitwirkung teilen und ihn darüberhinaus noch weiteren Bühnen im In- und Ausland zu Gastspielverpflichtungen überlassen, so z. B. Hamburg, Köln, Berlin, Frankfurt, Zürich, Rom, Paris, London, Aix, Straßburg und Buenos Aires. Auch war er oft bei den Salzburger Festspielen zu hören.

Viele der großen Stimmen unserer Zeit standen mit ihm auf der Bühne und im Aufnahmestudio: Anneliese Rothenberger, Erika Köth, Ingeborg Hallstein, Christa Ludwig,